

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1855

88 (28.7.1855)

Der Landbote.

Verkündigungsblatt

der Großherzoglichen Bezirksämter Sinsheim und Neckarbischofsheim.

Nro. 88.

Samstag, den 28. Juli

1855.

[540] Sinsheim.

Präklusiv-Bescheid.

J. S.

Mehrere Gläubiger gegen die Verlassenschaftsmasse der Jakob Wanners Wb. von Zuzenhausen

Forderung und Vorzug betr.

Nro. 17,983. Diejenigen Gläubiger, welche die Anmeldung ihrer Forderungen in heutiger Liquidationstagsfahrt unterlassen haben, werden hiermit von der Gantmasse ausgeschlossen.

B. R. W.

Sinsheim, den 24. Juli 1855.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

B o d e m ü l l e r.

[534] Sinsheim.

Ganterkenntniß.

N. Nro. 17,546. Ueber die Verlassenschaft des Georg Michael Breimeier von Sinsheim haben wir Gant erkannt und wird Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Dienstag den 7. August,

früh 8 Uhr,

anberaumt. Wer nun aus was immer für einem Grund einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch ge-

hörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfaundersrechte zu bezeichnen und zugleich die ihm zu Gebot stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der Richtigkeit als auch wegen dem Vorzugsrecht der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- und Nachlaßvergleich versucht, dann ein Massenpfleger und ein Gläubiger-Ausschuß ernannt und sollen hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borg-Vergleichs die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Sinsheim, den 18. Juli 1855.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

v. K o t t e k.

Kappes.

[538] Daisbach.

Affordbegebung.

Die Reparatur des Pfarrhauses dahier, sowie der Neubau der Dekonomiegebäude dazu und die Herstellung des Hofes und der Garteneinfassung wird

Montag den 6. August d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathhause dahier im Abstrich vergeben. Die Arbeiten sind:

im Anschlag zu

1) Maurerarbeit 997 fl. 48 kr.

2) Steinhauerarbeit . . 581 fl. 45 kr.

3) Zimmerarbeit 641 fl. 6 fr.

4) Schreinerarbeit . . . 184 fl. 36 fr.

5) Schlosserarbeit . . . 117 fl. 50 fr.

6) Glaserarbeit 21 fl. 20 fr.

7) Pflastererarbeit . . . 138 fl. 16 fr.

zusammen: 2682 fl. 41 fr.

Die Ueberschläge und Pläne liegen zur Ansicht im Pfarrhause offen.

Daisbach, den 24. Juli 1855.

Der Kirchengemeinderath.

A. L o r e n z,

Pfarrer.

Mathilden-Bad

zu Wimpfen am Neckar.

Sonntag den 29. Juli Harmonie- und Tanz-Musik für Honoratioren, wozu freundlichst einladet

[539] Anton Müller.

[532] Rappenaу.

Kapital auszuleihen.

Im Heiligenfond zu Rappenaу liegen 600 fl. zum Ausleihen gegen gerichtliche Versicherung bereit.

Rappenaу, den 20. Juli 1855.

Der Heiligenrechner

Heinrich Rothenhöfer.

Das Großh. badische Regierungsblatt Nro. 26 enthält:

1. Unmittelbare allerhöchste Entschliessungen Sr. Königl. Hoheit des Regenten.

1) Die Erneuerungs- und Ersatzwahlen für die Zweite Kammer der Ständeversammlung betreffend. Dadurch werden Erneuerungswahlen für 15 Städte- und Aemter-Wahlbezirke, deren Abgeordnete durch das Loos zum Austritt bestimmt worden sind, und eine Ersatzwahl für den inzwischen verstorbenen Abgeordneten des 21. Aemter-Wahlbezirks verordnet. Diese sind:

1) 3. Städte-Wahlbezirk: Stadt Freiburg, ausgetreten Amtmann Hägelin, Wahlkommissar Hofrichter Litschgi; 2) 9. Aemter-W. B.: Bez. A. Lörrach, ausgetr. Bürgermeister Schanzlin, W. K. Geh. Rath und Regierungsdirektor Schaaff; 3) 10. A. B.: B. A. Müllheim, ausgetr. Altbürgermeister Blankenhorn-Krafft, W. K. Hofger. Rath Fejer; 4) 11. A. W. B.: B. A. Staufen und Orte des ehemaligen Amtes Heitersheim, ausgetr. Bürgermeister Riesterer, W. K. Geh. Reg. Rath Föhrenbach; 5) 4. St. W. B.: Stadt Lahr, ausgetr. Professor Wagner, W. K. Geh. Rath und Reg. Direktor Rettig; 6) 5. St. W. B.: Stadt Offenburg, ausgetr. Geh. Reg. Rath Bur-

ger, W. K. Oberkirchenraths-Direktor Prestinari; 7) 10. St. W. B.: Stadt Pforzheim, ausgetr. Kaufmann Rüsselberger, W. K. Geh. Rath und Oberkirchenraths-Direktor Frhr. v. Wöllwarth; 8) 17. A. W. B.: Aemter Wolfach, Haslach, Triberg, Hornberg, ausgetr. Sonnenwirth Armbruster, W. K. Forstdirektor Ziegler; 9) 25. A. W. B.: Aemter Baden (ausch. der Stadt), Bernsbach und Orte des aufgelösten Amtes Steinbach, ausgetr. Bürgermeister Kamm, W. K. Hofrichter Woll; 10) 21. A. W. B.: Aemter Gengenbach und Oberkirch, durch den Tod abgegangen Badinhaber Kimmig, W. K. Geh. Reg. Rath Burger; 11) 12. St. W. B.: Stadt Mannheim, ausgetr. Kaufmann Knippenberg, W. K. Reg. Direktor Böhme; 12) 12. St. W. B.: Stadt Mannheim, ausgetr. Stadtverrechner Nestler, W. K. Reg. Direktor Böhme; 13) 14. St. W. B.: Stadt Wertheim, ausgetr. Bürgermeister v. Kunkel, W. K. Geh. Rath und Oberhofrichter Dr. Stabel; 14) 31. A. W. B.: Aemter Philippsburg und Schwesingen, ausgetr. Geh. Rath und Reg. Direktor Rettig, W. K. Hofger. Direktor Mühlberg; 15) 34. A. W. B.: Oberamt Heidelberg, ausgetr. Stadtdirektor v. Neubronn, W. K. Vizekanzler Kirn; 16) 36. A. W. B.:

Amt Neckarbischofsheim und ein Theil von Mosbach, ausgetr. Reg. Direktor Böhme, W. K. Reg. Rath Schmitt.

2) Ordensverleihung. Se. Königl. Hoheit der Regent haben dem Direktor der Großh. Verkehrsanstalten, Zimmer, das Ritterkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen gnädigst zu verleihen geruht.

3) Dienstausscheidungen. Se. Königl. Hoheit der Regent haben Sich unter dem 12. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden: den außerordentlichen Professor der Theologie an der Universität Heidelberg, Dr. Schöberlein, seiner unterthänigsten Bitte gemäß, mit dem Schlusse des Sommerkurses aus dem Großh. Staatsdienste zu entlassen; den Geh. Hofrath und Stadtamts-Physikus Dr. Anton v. Wänker zu Freiburg auf sein unterthänigstes Ansuchen, unter Anerkennung seiner langjährigen, treugeleisteten und erspriesslichen Dienste, in den Ruhestand zu versetzen, und auf das hierdurch erledigte Stadtamts-Physikat Freiburg den Landamtschirurgen, Physikus Dr. Ludwig v. Wänker daselbst zu befördern; die evangel. Pfarrei Friesenbeim, Dekanats Mahlberg, dem Pfarrer Friedrich Trauß in Bödingen zu übertragen.

II. Verfügungen und Bekanntmachungen der Ministerien.

1) Bekanntmachungen des Großh. Ministeriums des Innern, die Patentgebühren der Handels- und Geschäftsreisenden betr. 2) Die Leitung des Auswanderungswesens betr. 3) Die Staatsgenehmigung von Stiftungen im Oberrheinkreise betr. 4) Die Prüfung der Kandidaten der Medizin, Chirurgie und Geburtshilfe betr. Darnach erhielten von 13 Kandidaten der Medizin, 12 Kandidaten der Chirurgie und 15 Kandidaten der Geburtshilfe, welche sich der jüngsten Frühjahrsprüfung unterzogen haben, Nachbenannte von Großh. Sanitätskommission Lizenz, und zwar:

A. Zur Ausübung der innern Heilkunde. H. Fink von Rappenauburg, Wund- und Hebarzt G. Eschbacher von Schlatt, G. Müller von Freiburg, Wund- und Hebarzt F. Müller von Rastatt, J. Wieland von Worblingen, Wundarzt F. v. Bömbel von Achern, Wundarzt E. Geismar von Zähringen, Wundarzt L. Weng von Eichersheim, Wundarzt A. Widmann in Karlsruhe, Wund- und Hebarzt Th. Walther von Gondelsheim, Wund- und Hebarzt A. Eck von Dittgenheim.

B. Zur Ausübung der Chirurgie. Praktischer Arzt G. Stehberger von Mannheim, praktischer Arzt N. Thiry von Freiburg, H. Pezet de Corval in Heidelberg, praktischer Arzt M. Thomann von Schliengen, H. Bögele von Freiburg, F. Risch von Zähringen, E. Dambacher von Karlsruhe, praktischer Arzt und Hebarzt J. Risch von Freiburg, J. Böhringer von Freiburg.

C. Zur Ausübung der Geburtshilfe. H. Pezet de Corval in Heidelberg, E. Dambacher von Karlsruhe, H. Fink von Rappenauburg, H. Bögele von Freiburg, praktischer Arzt G. Stehberger von Mannheim, J. Wieland von Worblingen, praktischer Arzt M. Thomann von Schliengen, Wundarzt G. Fährdrich von Freiburg, Wundarzt F. v. Bömbel von Achern, praktischer Arzt und Wundarzt E. Reiß von Karlsruhe, praktischer Arzt N. Bäch in Tauberbischofsheim, Wundarzt L. Weng von Eichersheim, Wundarzt L. Ens von Kiechlinsbergen.

Zur Geschichte des Tages.

* Die Verhandlungen der Großh. badischen Regierung mit dem päpstlichen Stuhle über die definitive Regelung verschiedener, die Stellung des Episcopats im Großherzogthum betreffender Fragen sind so weit gediehen, daß die Grundlagen einer definitiven Uebereinkunft der Großh. Regierung zur näheren Erwägung und Entschließung vorgelegt werden konnten. Im Einverständnis mit dem römischen Hofe wird nun Staatsrath Brunner demnächst in Karlsruhe eintreffen, um durch Ertheilung

weiterer mündlicher Aufklärungen eine endliche Verständigung möglichst zu fördern.

* Aus der Kessler'schen Maschinenfabrik in Eßlingen wird demnächst in Mannheim eine große Anzahl Lokomotiven für die französischen, pfälzer und schweizer Eisenbahnen anlangen. Um die Kosten der Auseinanderlegung der Maschinentheile zu ersparen, wird ein Schienenaustauscher der Verbindungsbahn zwischen dem dortigen Bahnhof und dem Rheinhafen direkt an den Neckar hergestellt und so die Weiterschaffung der Lokomotiven im Ganzen ermöglicht.

* Emil Brummel, der in Freiburg im Breisgau den Studiosus Specht von Mainz im Duell tödtlich verwundete, hat eine dreijährige Festungsstrafe erhalten und diese bereits angetreten.

* In Hausen vor Wald (N. Donaueschingen) ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und von Seite Großh. Amts deshalb Ortsperre angeordnet worden.

* Das Großh. Amt Hornberg hat das Ein- und Durchführen von Vieh ohne Gesundheitschein bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 25 fl. untersagt, da im dortigen Amtsbezirk die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist.

* Die Königin-Wittve von Sachsen wird sich am Sterbetag ihres Gemahls nach Tyrol begeben, um der Einweihung der an dem verhängnißvollen Punkte bei Brennbischel errichteten Kapelle beizuwohnen.

* Ein seit 12 Jahren in Magdeburg angestellter Postsekretair hat eingestandenmaßen eine Menge Altkleider und viele Geldpakete unterschlagen, Papiere gefälscht u. s. w. Er ist in Haft.

* In Magdeburg sind jüngst etliche, jedoch verhältnißmäßig wenig Cholerafälle vorgekommen.

* Der „N. Preuß. Ztg.“ geht die Mittheilung zu, daß in Folge einer Depesche vom neuesten Datum außer der Ausfuhr von Platten, Stahl ic. aus England auch die von altem Bruch eisen verboten werde.

* Nach einer von dem königl. dänischen Oberpostamte in Hamburg ausgegangenen Benachrichtigung finden Briefe nach Theilen der königl. dänischen Monarchie, welche auf der Adresse die nähere Bezeichnung „Schleswig-Holstein“ tragen, bei den königl. dänischen Posten keine Beförderung.

* Für den würdigen Empfang der deutschen Naturforscher in den Mauern Wien's ist von dem Kaiser eine Summe von 20,000 fl. angewiesen worden.

* Ganz im Stillen ist in Basel die Prügelstrafe gegen Rückfällige eingeführt worden.

* Eine telegr. Depesche meldet aus Genua, 22. Juli: Die Dominicanerinnen wurden zur Deffnung der Pforten des Klosters gezwungen, nachdem sie sich in die Uebergabe nicht gutwillig fügen wollten.

* Die Ernte hat in Frankreich überall begonnen. Sowohl der Ertrag an Gerste als an Korn ist ein reicher. Ein noch besseres Ergebnis erwartet man von dem Weizen. Im südlichen Frankreich wie in Burgund hat man die erwünschtesten Resultate erzielt. Die Getraidpreise sind fortwährend im Fallen.

* Die gegenwärtig auf englischem Boden befindliche Fremdenlegion ist, nach den Angaben der „Times“, die vollkommen richtig sind, 2500 Mann stark. Davon lagern ungefähr 1000 Mann Schweizer bei Dover; der Rest, zumeist aus Deutschen bestehend, wird in Chorncliffe (bei Sandgate) einquartiert.

* Aus Madrid wird gemeldet: Die Verlobung des hier anwesenden Prinzen Adalbert von Bayern mit der Infantin Maria Amelia, Schwester des Königs, ist entschieden. — Ein außerordentlicher Kurier hat aus Rom ein Memorandum überbracht.

* Dem Bernehmen nach hat das Warschauer Kriegesgericht über die fünf raubmörderischen Tschertessen, über deren Verbrechen wir bereits berichtet, die Todesstrafe ausgesprochen,

Die Brautshau.

(Schluß.)

und soll dieselbe in Kaluschin, dem Garnisonsorte dieser Truppenabtheilung, an ihnen vollzogen werden.

* Dmer Pascha ist in Konstantinopel angelangt, muthmaßlich um sein Oberkommando niederzulegen. — Nach Asien gehen fortwährend Verstärkungen ab.

* Nach den neuesten Meldungen aus Konstantinopel vom 16. d. hätten Baschi-Buschuls der britischen Legion sich empört; sie hätten die britische Fahne mit Füßen getreten, Frauen, unter anderen die des Dragomans des britischen Konsulats, geschändet; der Kommandant einer Korvette hätte mit Kartätschen auf sie schießen lassen müssen.

* Die pontnische Flotte nahm die Rüstungen zu einer Expedition nach dem Meerbusen von Odessa wieder auf. Letzterer Stadt steht ein Bombardement bevor.

* Vom 23. Juli 11 Uhr Nachts meldet General Pelissier: Der Feind scheint in letzter Nacht allarmirt worden zu sein; er hat auf dem rechten und linken Angriffsflügel sehr lebhaft gefeuert. Unsere Batterien haben sein Feuer mit derselben Lebhaftigkeit und mit Erfolg beantwortet. Ich habe gute Nachrichten aus Jenikale; es geht dort alles gut unter der Leitung des Oberstlieutenant Dsmont, der Kertsch gegen jede Unordnung gesichert hat.

* Die Allirten treffen Vorbereitungen zur permanenten Blokade der russischen Häfen und zur Errichtung von mehreren Lagern bei Konstantinopel und an der Donau.

* In dem seit neun Monaten belagerten Sebastopol sollen junge Soldaten und Offiziere während der Zeit der unaufhörlichen Anstrengungen und Unruhe sehr gealtert und ihr Antlitz durch Sorgen gefurcht sein. Es ist daher gerechtfertigt, daß der verstorbene Kaiser jeden Dienstmonat in der Garnison von Sebastopol den Vertheidigern der Festung als ein Dienstjahr anrechnen läßt.

* Fürst Gortschakoff meldet vom 21. Juli Abends: Die Kanonade und das Bombardement des Feindes sind mitunter heftig. Unsere Batterien antworten mit Erfolg. Im Uebrigen nichts Neues.

Trapezunt, 19. Juli. Die Russen nähern sich Karas immer mehr. Ein Beschießungsversuch blieb bis dahin fruchtlos, 600 Türken bei Bajazid geschlagen, 100 gefangen. Während Karas belagert wird, beabsichtigt Murawiew einen Angriff auf Erzerum, wohin 15,000 Irreguläre aus Trapezunt und 5000 aus Batum eilten. Eine französische Korvette ist bei Anapa gescheitert.

* Ueber den Tod Schamyl's sind verschiedene Gerüchte im Umlauf. Einige behaupten, der Tod sei durch Zufall herbeigeführt worden, während Andere wissen wollen, daß Schamyl von andern Hauptlingen ermordet worden wäre, die ihn im Verdacht hatten, daß er heimlich mit den Russen unterhandle. Der junge Schamyl (bekanntlich unlängst nach Tscherkessen aus St. Petersburg zurückgekehrt, in Folge einer Auswechselung von Gefangenen), welcher in der adeligen Militärschule zu St. Petersburg erzogen wurde und einen Grad in der Garde inne hatte, mußte die Barbaren durch seine Erziehung und seine ausgebreiteten und verschiedenartigen Kenntnisse überraschen, und obwohl er in den heimathlichen Bergen das russische Kostüm mit dem tscherkessischen vertauschte, so verlegte seine Erziehung dennoch die wilden Kampfgenossen seines Vaters. Es sollen daraus Streitigkeiten entstanden sein, die ein blutiges Drama herbeigeführt haben dürften, dessen Einzelheiten bis jetzt noch unbekannt sind.

* Bemerkenswerth ist, daß die Berichte aus Konstantinopel vom 12. Juli über Schamyl's Tod durchaus schweigen, und da auch jede Bestätigung dieser Nachricht von Petersburg aus fortwährend fehlt, so ist dieselbe noch keineswegs als irgendwie verbürgt anzusehen.

* Die Gesellschaft der Weltausstellung in New-York hat sich fallit erklärt und ist nicht im Stande, die europäischen Gegenstände franko zurückzustellen, wozu sie sich verpflichtet hatte.

„Wir sind in einen guten Hafen eingelaufen, mein Kappe, sprach ich zu dem verständigen Thiere, kannst Dich freuen, es wird Dir hier nichts abgehen, weder an gutem Futter noch an guter Pflege.“

„Nach dieser Unterredung mit dem Schwarzen machte ich mich wieder nach dem Herrenhause auf den Weg. Ich trat abermals in den blauen Saal. Himmel, da packte mich der böse Genius der Eifersucht von Neuem. In der einen Ecke saß mein neuer Freund, der Hauptmann, und neben ihm — Emilie. Ich rieb mir zu wiederholten Malen die Augen; ja, das war meine Emilie und keine Andere. In meinen Adern begann das Blut krenulsviisch zu arbeiten; ich wollte soeben meinem Zorne freien Lauf lassen, als mich Jemand auf die Schulter tippte. Ich guckte mich um, wer malt mein Entzücken, vor mir stand Emilie.“

„Run Gottlob!“ rief ich erleichterten Herzens, „daß ich Euch Beide einmal beisammen habe; aber geschätztes Kind, welches ist denn Malchen, Sie, die Sie hier vor mir stehen, oder die dort im Sopha neben dem Hauptmann?“

„Du Gottloser!“ strafte die vor mir Stehende, „kennst Du Deine Emilie nicht mehr?“

„Dir traue ich gar wohl,“ war meine Antwort, „aber wenn dieses Engelsbild doppelt in der Welt umherläuft, welches sterbliche Auge mag da das rechte herausfinden?“

„Herzstücker,“ fuhr ich in der Freude meines Herzens fort, „stellt Euch zum Guckuck nur einmal neben einander, ist's denn keine Möglichkeit, ein Merkzeichen aufzufinden?“

„Alles vergebens,“ antwortete der Hauptmann, der jetzt lachend sein Malchen herbeiführte; „ich habe mir alle Mühe gegeben. Du mußt nämlich wissen, theurer Freund, daß, bevor ich meinen kleinen Telegraphen errichtet, mir es nicht besser als Dir ergangen ist, und ich Deiner Emilie schon mehrmals aus Herzensgrunde den Hof gemacht habe.“

„So“, sprach ich im bedenklichen Tone, „das ist eine sehr schlimme Sache, welche nach meinem Erachten beseitigt werden muß, so wir Beide nicht über kurz oder lang wieder zusammen gerathen wollen. Ich schlage daher unmaßgeblich vor, wenigstens so lange unsere beiderseitige Anwesenheit dauert, daß Malchen ein rothes und Milchen ein blaues Schleichen am Halse trägt, dieses einfache unschädliche Mittelschen wird alle Verwechselung wohlthuend beseitigen.“

„Die beiden Grazien wollten von diesem wohlgemeinten Vorschlage im Anfang gar nichts hören, weil er dem mütterlichen Gelübde zuwider und deshalb unstatthaft sei.“

„Ei was,“ entgegnete ich, „diese gleiche Tracht hatte nichts auf sich, als Ihr noch als kleine drollige Mädchen umherliefet; jetzt, wo das Haus voller Freier steckt, haben sich die Umstände gänzlich geändert; unter dermaligen Verhältnissen würde selbst die gute selige Mutter ein Auge zudrücken; oder wollt Ihr, daß der Hauptmann und meine Wenigkeit tagtäglich von der Furie der Eifersucht wie besessen durch alle Zimmer und Gemächer gepeitscht werden? Die Sache kann einmal trotz aller Verständigung sehr übel ablaufen, wer ist immer Herr seiner Leidenschaft: nicht wahr, Hauptmann?“

„Der Hauptmann gestand dieß als verständiger Mann zu. Die Mädchen aber schüttelten fortwährend die Köpfe. Das mütterliche Gelübde war den frommen Kindern nicht hinweg zu disputiren.“

„Endlich kam der Papa herbei und als er den Grund unseres Streites vernommen, war er ganz meiner Meinung. Er vereinigte sich mit mir und dem Hauptmann, und erst diesen vereinigten Kräften gelang es, die blaue und rothe Schleife provisorisch durchzusetzen. Die beiden Evesstöchter wollten nämlich

von der blau-rothen Dekoration nur für die Zeit meiner und des Hauptmanns Anwesenheit wissen.“

„Aber,“ bemerkte Amalie, nachdem wir in dieser wichtigen Angelegenheit endlich auf's Reine waren, „wie denn da, wenn wir zwei einmal die Schleifen verwechseln?“

„In diesen außerordentlichen Fall hatte ich wirklich nicht gedacht, der Hauptmann auch nicht. Ich vergegenwärtige mir im Geiste den beispiellosen Wirrwar, der dann entstehen müßte, wüßte für den Augenblick keinen Rath und mir blieb nichts übrig, als bittend und beschwörend die Hände empor zu heben.“

„Kinder,“ rief ich, „frevelt nicht, versündigt Euch nicht und treibt kein loses Spiel mit Eueren rechtschaffenen Bräutigams. Dann wäre der letzte Betrug schlimmer als der erste und die Folgen gar nicht zu berechnen.“

„Die Mädchen mußten sofort mit Hand und Wort geloben, mir sowohl wie dem Hauptmann, mit ihren Wahrzeichen keinen bösen Tausch zu treiben. Der Herr Papa war Zeuge dieses feierlichen Gelöbnisses, das mich einigermaßen beruhigte.“

„Noch in derselben Stunde erschienen Emilie und Amalie mit der blauen und rothen Schleife, welche ihnen ganz allerliebste stand. Ich war seelenvergnügt, dieses treffliche Mittel entdeckt zu haben; jetzt wußte ich wenigstens, welche ich vor mir hatte, ob die Geliebte oder deren Fräulein Schwester.“

„Die Abendmahlzeit, welche bald nach der Dekorirung folgte, gehörte mit zu den besten Abendmahlzeiten meines Lebens. Ich saß neben Malchen und Milchen und mir ward von Neuem Gelegenheit, die wahrhaft überraschende Aehnlichkeit des schönen Schwesterpaares zu bewundern. Die blaue Schleife war und blieb indeß mein Polarstern, der mich vor Irrfahrten schützte. Wäre er nicht gewesen, ich würde nie gewußt haben, ob ich vor Milchen oder Malchen mein Herz ausschüttete.“

„So lebte ich herrlich und in Freuden ganzer acht Tage, und daß die Mädchen ihr Gelübde gehalten haben, glaube ich aus dem Grunde abnehmen zu dürfen, daß bei meinem Abschiede die blaue Schleife bitterlich weinte und mir viel weiter das Geleit gab, als die rothe, welche mit ihrem Hauptmann alsbald nach dem Parke zurückkehrte.“

„Als ich nun mit meinem getreuen Rappen wieder die einsame Straße dahin trabte, herausgerissen aus dem warmen Leshenneste, in dem ich bald so heimisch geworden, war mir das Weinen gleichfalls näher als das Lachen, doch in der schönen Hoffnung, recht bald wiederzukehren und binnen Jahr und Tag meine theuere Emilie heimzuführen zu dürfen als Gattin, tröstete ich mich.“

„Wohlbehalten langte ich in der Heimath an. Mein gestrenger Herr Vater war ob des gehorsamen Sohnes, der die vorgeschlagene Braut ohne alle Umstände acceptirt hatte, außerordentlich zufrieden. Er ließ sofort eine Flasche Johannisberger aus dem Keller holen, welchen Befehl er nur bei sehr guter Laune ertheilte, und wir tranken das dufende, flammende Gold auf das Wohl meiner Emilie.“

„Daß ich mir von nun an öfters Urlaub auswirkte zu einer Reise nach Lindenthal, versteht sich; und bei einem jedesmaligen Besuch trug Emilie die — blaue Schleife; sie trug dieselbe, als ich sie heimführte als Frau Gerichtsdirektorin nach Burgstadt und trägt dieselbe zur Erinnerung an jene selige Zeiten noch heutzutage; wie Sie sich alle, meine Freunde, selbst überzeugen können. Darum glaube ich denn auch, daß meine Gattin mit dem nun längst entschlafenen Malchen keinen Schleifentausch getrossen und Dieselbe ist, welche in der schönen Jugendzeit mein Herz zu erobern und sich alle Zeit zu bewahren verstand.“

Hier schwieg der Amtmann; seine Erzählung aber hatte die Zuhörer mannigfach angesprochen. Man füllte die Gläser von Neuem und ein alter Freund des Amtmanns erhob sich.

„Wohlan,“ sprach er, „so soll sie denn leben die blaue Schleife; aber vor Allem ihre gute und liebe Besitzerin!“

„Hoch!“ rief nun einstimmig die ganze Tafelrunde und alle Gläser klangen freudig an einander.

Nachruf

an

August Haag von Sinsheim.

Edler Mann! all zu früh hat deine irdische Bahn geendet,
Wo so mancher Armen — Waisen Thränen Du getrocknet schon,
Und wo Noth — im stillen — Gutes oft und viel gespendet,
Ohne ahnend oder wünschend irgend einen Lohn.

Kein Rang, nicht eitler Prunk haben dich erfreut,
Doch beim Helfen Leidender war deine edle Seele stets bereit,
Nicht nur offen, fest und treu, stand's du dem Freund zur
Seit mit Rath,

Rein! du halfst dem Unglücklichen auch mit der That,
Darum ist auch, was irdisch an dir war, von uns geschieden,
Und hat erreicht, dein frei ausschwingender Geist, den ewigen
Frieden;

So wird, wo du gewirkt, an jedem Ort,
Gewiß — Verkürter — an dich
Das Andenken Aller leben fort und fort.

Sinsheim, 25. Juli 1855.

St.

Karlsruhe. Liste der bei der zweiten Ziehung heraus-
gekommene und zur Heimzahlung auf den 1. Februar 1856
gekündigten 4½ prozentigen Obligationen des Ansehens vom
Jahr 1851. 31 Stücke à 1000 fl. Nro. 96, 106, 109,
150, 212, 216, 242, 248, 391, 416, 426, 460, 628, 662,
674, 779, 805, 817, 851, 927, 1010, 1247, 1267, 1385,
1403, 1420, 1448, 1463, 1478, 1507, 1533. 95 Stücke
à 500 fl. Nro. 25, 62, 160, 186, 205, 335, 360, 511,
533, 592, 613, 764, 838, 884, 992, 1174, 1264, 1322,
1358, 1363, 1407, 1577, 1580, 1639, 1689, 1720, 1749,
1768, 1872, 2054, 2068, 2089, 2093, 2217, 2282, 2287,
2288, 2339, 2377, 2411, 2450, 2483, 2526, 2562, 2580,
2605, 2654, 2737, 2738, 2759, 2794, 2808, 2821, 3025,
3031, 3182, 3248, 3297, 3425, 3436, 3450, 3529, 3541,
3600, 3740, 3865, 3896, 4034, 4134, 4198, 4259, 4287,
4390, 4419, 4458, 4485, 4527, 4707, 4712, 4776, 4799,
4883, 4895, 4955, 5089, 5202, 5203, 5213, 5268, 5297,
5326, 5354, 5420, 5522, 5565. 71 Stücke à 100 fl.
Nro. 14, 121, 143, 159, 297, 329, 356, 386, 442, 504,
562, 596, 661, 856, 912, 947, 992, 1012, 1020, 1057,
1220, 1227, 1384, 1392, 1402, 1420, 1467, 1613, 1616,
1626, 1627, 1758, 1883, 1945, 1985, 2173, 2211, 2231,
2347, 2368, 2392, 2514, 2625, 2629, 2676, 2779, 2800,
2817, 2828, 2862, 2934, 2976, 2978, 3100, 3141, 3154,
3186, 3211, 3228, 3243, 3256, 3383, 3466, 3471, 3489,
3515, 3697, 3716, 3819, 3943, 3957.

Frucht-Mittelpreise.

Heilbronn, 25. Juli. Weizen 21 fl. 4 fr., Kernen 21 fl. 24 fr.,
Gernsch 12 fl. 1 fr., Gerste 11 fl. 21 fr., Tinkel 9 fl. 8 fr., Haber 5 fl.
54 fr.